

Zielstrebiges Blech

Erfolg trotz Widrigkeiten

Um es gleich vorwegzunehmen, die ottilianische Wies '93 war wieder absolute Spitze. Das Miteinander von Menschen aus allen Teilen Deutschlands, verschiedenen Alters, verschiedener Ansichten und Meinungen wirkte sich befruchtend auf das gemeinsame Musizieren aus. Trotz allen Stresses war es immer eine Freude zu proben.

Die Arbeit für uns Blechbläser war durch einen sehr guten Probe-raum erleichtert, und mit Ralf Tochtermann hatten wir einen sehr guten Referenten, der sich bemühte, uns mit zielstrebigem, konsequenter Probenarbeit zu möglichst optimalen musikalischen Leistungen zu bringen. Für mein Empfinden gab es in der Blechbläserarbeit zwei Problemstellen: Einerseits der Holzbläser-Referent, der uns in diesem Jahr nicht nur Hörner, sondern auch Trompeten abwarf, was eine ständig wechselnde Besetzung der Blechgruppe zur Folge hatte; keiner wußte genau, wann wer für die Blechbläserei zur Verfügung stand.

Das andere Problem war sicherlich die Leistung der Posaunen, die ein zügiges Einstudieren selbst der leichten Stücke verhinderte. Erste Probleme ergaben sich bereits bei

den einleitenden „Glockentönen“ zur Pastorale aus der Suite von Bizet. Deshalb war das kammermusikalische Repertoire von den Blechbläsern minimal, und auch das angestrebte Hauptwerk von Widor konnte nicht geübt werden – schade.

Unter diesem Gesichtspunkt muß ich die Arbeit von Herrn Tochtermann nochmals loben. Seine Ruhe und Geduld sowie seine Gewissenhaftigkeit halfen gut über die im natürlich noch fehlende Routine und Erfahrung hinweg. Ich würde mich freuen, ihn an gleicher Stelle wieder zu sehen. Vielleicht ist es aber auch möglich, ihn bei Herrn Kölbl assistieren zu lassen?

Die Zusammenarbeit mit Karl-Heinz Söndermann war, wie auch im vergangenen Jahr, ein Vergnügen. Seine angenehme Art, mit jungen Musikern umzugehen, half auch über Ängste bei heiklen Stellen hinweg. Jeder Ton unter seiner Leitung war mir eine Freude.

Es wäre schön, wenn wir in folgenden Werkwochen wieder ein gemeinsames Singen im Programm hätten. Es ist klar, daß das in diesem Jahr nicht möglich war. Ich denke aber, es ist gut, wenn Chor und Orchester sich auch auf diese Weise zu einem Ganzen vereinen.

Berichte

Herzlichen Dank zuletzt an Professor Schieri, der über dem Ganzen und doch mittendrin stand. Ich bin jedesmal dankbar, von einer solchen Herzlichkeit, die

von ihm aus geht, umgeben sein zu dürfen und freue mich auf ein nächstes Mal.

Steffen Pospischil